

Kasuistik erstellt von XXX (Juni 2012, Hamburg)

XXXXXXXXXX

1. Arbeitskontext

Ich arbeite in einer Erziehungsberatungsstelle und bin seit Dezember 2011 für die Familie zuständig. Ich sehe die Mutter einmal pro Woche bei uns in der Beratungsstelle. Die Tochter habe ich erst 3x gesehen. Die Termine sind manchmal wegen Krankheit von der Klientin abgesagt worden. Insgesamt kam sie aber pünktlich und zuverlässig. Der Kostenträger ist das Jugendamt. Die Beratung wird noch über mehrere Monate weitergeführt werden, jedoch findet aufgrund meiner Schwangerschaft ein Beraterwechsel statt.

2. Klient

Frau Ue. ist 28 Jahre alt und hat eine 8 jährige Tochter (J.). Sie ist ungewollt schwanger geworden und hat es nicht „über´s Herz gebracht abzutreiben“. Der Vater ist Alkoholiker und leidet unter einer Depression. Er sieht J. an manchen Wochenenden, ist für die Mutter jedoch kaum eine Entlastung, wenn sie Hilfe braucht. Frau Ue. hat aktuell keine Beziehung und hatte auch davor eher kurze Beziehungen, die sehr schnell im Streit beendet wurden.

Die Mutter hat viele Probleme. Sie ist erst vor einem Monat operiert worden am Unterleib, wobei ein frühes Stadium von Krebs diagnostiziert worden ist. Außerdem wurde sie im September 2011 von zwei Nachbarn missbraucht. Sie leidet stark darunter. Sie denkt auch über Suizid nach, würde es aber im Hinblick auf ihre Tochter nicht machen. Sie ist sehr oft niedergeschlagen und abgekämpft.

Gern würde sie eine nähere Bindung zu ihrer Tochter haben, sie findet jedoch keinen Zugang zu ihr. Mutter und Tochter leiden beide unter der wenigen Nähe, die die Mutter herstellen kann.

Die Tochter ist sehr selbständig, auch aufgrund der „inneren Abwesenheit“ der Mutter. Wenn die Mutter etwas von ihr verlangt, wird sie schnell wütend und schreit ihre Mutter an. Dies passiert auch, wenn andere Menschen da sind, was der Mutter sehr peinlich sei. Daher geht die Mutter mit ihr nicht mehr nach draußen. Dies verschlechtert die Beziehung von Mutter und Tochter zusätzlich.

3. Anlass der Beratung

Frau Ue. kommt motiviert zur Beratung und kann diese gut annehmen. Frau Ue. ist durch verschiedene Faktoren stark belastet und braucht Unterstützung und Hilfe, um mit den vielfältigen Anforderungen umzugehen.

Im Vordergrund der Beratung stehen:

- die Bindung zu ihrer Tochter, die sich Frau Ue. besser wünscht und daran arbeiten möchte ihrer Tochter die Nähe zu geben, die sie braucht
- der Umgang und die Art der Kommunikation zwischen Mutter und Tochter. Die Mutter merkt, dass sie manchmal nicht adäquat auf ihre Tochter eingehen kann. L. ist ihrer Mutter gegenüber manchmal ausfallend und beleidigend (auch im Beisein anderer). Dies beschämt die Mutter und führte dazu, dass die Mutter L. ungern mit nach Draußen nahm. Das verschlechterte das Verhältnis zusätzlich (im Sinne eines Teufelskreises).
- L. ist ein sehr selbständiges Kind und sorgt gut für sich. Dies hat sie gelernt, weil sie teilweise auf sich gestellt war und die Mutter keine Zeit oder Energie für sie hatte. Auf der anderen Seite wünscht sich L. mehr Nähe von ihrer Mutter und teilt dies auch in Gesprächen mit.
- Frau Ue. braucht auch Unterstützung bei eigenen Themen. So ist sie durch Krankheiten und Operationen sehr geschwächt und innerlich angegriffen. Es fällt ihr manchmal schwer sich über alltägliches zu freuen. Sie braucht auch eine Anlaufstelle, die sie begleitet, sich angemessene Hilfe zu suchen. Eine Hilfe in einer stationären Klinik wäre aus unserer Sicht sehr sinnvoll und notwendig. Dies ist mit Frau Ue. besprochen, sie macht sich allerdings bzgl. ihrer Arbeit und der Betreuung von L. große Sorgen.

Frau Ue. hat kaum Unterstützung durch den Vater des Kindes oder durch ihre eigene Herkunftsfamilie, was ihre starke Belastung zusätzlich verstärkt.

4. Verlauf und Inhalte zum bisherigen Beratungsprozess

Frau Ue. braucht dringend Unterstützung, um mit den vielfältigen Themen umzugehen. Es wird immer wieder thematisiert, dass sie zusätzlich eine Kur oder Therapie braucht. Wie oben ersichtlich ist die Beziehung zu ihrer Tochter auch zentral. Beide möchten mehr Nähe zueinander spüren. In der Beratung wurde thematisiert, was die Mutter an positiven Erfahrungen mit ihrer Tochter gemacht hat und wie diese auszubauen sind (z.B. gemeinsam Haare flechten oder spazieren gehen). Frau Ue. möchte diese Anregungen gern umsetzen, dies ist für sie aufgrund ihrer starken Belastung aber nur eingeschränkt möglich.

5. Kontrakt

- Stärkung der Bindung zwischen J. und Frau Ue.
- Einbindung von Frau Ue. in eine psychotherapeutische Maßnahme
- Die Mutter lernt angemessene Grenzen zu setzen
- Stärkung und Förderung der Empathie von Frau Ue. gegenüber J.
- Förderung des gemeinsamen Spielens von J. und Frau Ue. zur Bindungsstärkung und Verbesserung der Interaktion

6. Verhältnis des Klienten zu den einzelnen Familienmitgliedern in der Kindheit und als Erwachsener

Mutter (Hausfrau):

Mit ihrer Mutter hatte Frau Ue. schon als Kind starke Probleme. Sie fühlte sich von ihr nie angenommen und geliebt. Sie wünschte sich mehr Nähe und das Gefühl, dass sie sie „toll“ findet. Die Beziehung ist aktuell sehr unterkühlt und der Kontakt läuft lediglich über ihre Tochter J. Die Eltern leben aktuell ca. 2 Stunden von Hamburg entfernt. Aufgewachsen ist sie in Hamburg, die Eltern sind immer noch verheiratet und leben gemeinsam.

Vater (Handwerker):

Ihren Vater beschreibt Frau Ue. als „Tüftler“, der sehr gut allein zurecht kommt. Sie hatte keine große Nähe zu ihm gespürt und hatte keine Erinnerung an gemeinsame Spielzeiten. Er halte immer zu seiner Frau.

7. Hypothesen

- Frau Ue. hat kein inneres Bild von einer liebevollen Beziehung zu ihrer Tochter, weil sie selbst dies nicht kennen gelernt hat.
- Frau Ue. ist überfordert, hat evtl. eine Depression, und kann daher Emotionen nicht mehr adäquat zeigen.
- Frau Ue. ist immer noch damit innerlich beschäftigt, dass sie von ihren Eltern anerkannt und geliebt werden möchte.

8. Fragen

- Wie kann ich die Beziehung von Mutter und Tochter verbessern, mehr Nähe erreichen?
- Was hilft der Mutter, um aus dieser sehr traurigen Stimmung herauszukommen?
- Wie kann ich der Mutter darin hilfreich sein, psychotherapeutische Hilfe in Anspruch zu nehmen, wenn sie diese ablehnt?
- Was braucht die Tochter, um mit der zu geringen Nähe zur Mutter umzugehen?

9. Genogramm

Extra Seite.